



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Tourismus und Ethik

Episode 1: Auf der Suche nach dem Richtigen und Falschen

Prof. Dr. Claudia C. Brözel
Hochschule für Nachhaltige Entwicklung, Eberswalde





Eingangszitat

Der Gehorsam

gegen das selbstgegebene Gesetz

ist Freiheit

Jean-Jaques Rousseau



Übersicht zur gesamten Lerneinheit

Episode 1:

Auf der Suche nach dem Richtigen und Falschen

Episode 2:

Braucht Tourismus eine besondere Ethik?

Episode 3:

Interview: „*nachgefragt*“



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Sie verstehen die Grundfragen der Philosophie als Basis der Beschäftigung mit Ethik.

Lernziel 2:

Sie können Ethik und Moral definieren und verschiedene Fragestellungen vor diesem Hintergrund diskutieren.

Lernziel 3:

Sie können Grundmotive für menschliches Handeln diskutieren – und die Aussage: „Was ist gut?“ reflektieren.

Lernziel 4

Sie können erläutern, warum eine zukunftsfähige Ökonomie eine explizite Formulierung einer Unternehmensethik erfordert.



Gliederung dieser Episode

- Grundfragen der Philosophie
- Was ist Moral
- Was ist Ethik
- Was ist GUT?
- Benötigt Ökonomie eine ethische Grundlage?
- Unternehmensethik: kommunikative Reflektion und Legitimation unternehmerischen Handelns



Die Philosophie als Ausgangspunkt der Reflexion

...aus dem Griechischen: philos (Freund) und sophia (Weisheit)

Die Philosophie beschäftigt sich mit allgemeineren Fragestellungen, die der Mensch über sich und die Welt stellt und lösen will.

Quelle: Handwörterbuch Philosophie. Wulff/ Rehfus (2003)

„Philosophie ist nicht Wissenschaft, noch Erkenntnis oder Wissen – sie ist eine Reflexion über das verfügbare Wissen.“

Quelle: Comte-Sponville(2010), S.11

„Doch in keinem Fall können wir unser Leben denken und unser Denken leben, ohne zu philosophieren: denn genau das ist Philosophie.“

Quelle: Comte-Sponville (2010), S.11



Fragen der Philosophie

- Was sind die ersten Ursachen und
- was ist das Wesen der Welt als Ganzes?
- Was ist das Wesen des Seienden (Sein) als solchem?
- Auf welche Weise sind uns die Gegenstände der Welt gegeben und welche Rolle spielt das für die Erkenntnis (Erkenntnistheorie)?
- ***Was ist der Sinn des Lebens und das Ziel des menschlichen Handelns (Praktische Philosophie/Ethik)?***
- Was ist das Schöne (Ästhetik)?

Quelle: Handwörterbuch Philosophie. Wulff/ Rehfus (2003)



Die Grundfragen der Philosophie (Kant)

- Was kann ich *wissen*?
- Was soll ich *tun*?
- Was darf ich *hoffen*?

Was ist der Mensch?

Wie soll ich leben?

Quelle: Kant in „Logik“ nach Comte-Sponville (2010), S.14



Welche Motive leiten menschliches Handeln?

Streben nach „Höherem“

Orientierung am „GUTEN“

Streben nach dem „besten“ Ergebnis

Streben nach größtmöglichem Nutzen

Streben nach Selbstverwirklichung

Streben nach Anerkennung

Streben nach Mehr (Gewinn)



Was prägt unser Handeln?

Moral
Motivation
Werte
Normen



Was ist Moral?

Was ist Moral?

Das ist die Gesamtheit dessen, was ein Individuum sich auferlegt oder verbietet, und zwar nicht primär, um sein Glück oder sein Wohlbehagen zu steigern – was lediglich Egoismus wäre – sondern um die Bedürfnisse und Rechte *anderer* wahrzunehmen, um kein Schuft zu sein, sondern um sich einer bestimmten Vorstellung des Menschseins und seiner selbst zu bekennen.

Moral ist also die „Gesamtheit meiner Pflichten“, der Imperative, die **ich** als rechtmäßig anerkenne.

Sie ist das Gesetz, *das ich mir selbst auferlege* (oder auferlegen sollte), unabhängig vom Blick der anderen und jeglicher zu erwartender Sanktion oder Belohnung.

Quelle: Comte-Sponville(2010), S.21



Wie moralisch handeln?

Moralisch zu handeln heißt, die Bedürfnisse des anderen zu berücksichtigen, aber „*ohne Wissen der Götter und der Menschen*“ wie Platon sagt, mit anderen Worten, du wirst von niemandem für dein Verhalten belohnt oder bestraft.

Das ist keine Herausforderung, sondern eine *Entscheidung*.

Du allein weißt, was du tun musst und niemand kann dir die Entscheidung abnehmen. Ob du ein Schuft oder ein anständiger Mensch sein willst, entscheidest du, du ganz allein.

Quelle: Comte-Sponville(2010), S.20ff



Der Kategorische Imperativ

Moralisch zu handeln heißt, so zu handeln, dass du uneingeschränkt wünschen kannst, jeder würde sich den gleichen Prinzipien wie du unterwerfen.

„Handle nur nach derjenigen Maxime, von der du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ (Kant)



Was ist Ethik?

Die allgemeine Ethik wird heute als eine philosophische Disziplin verstanden, deren Aufgabe es ist, ***Kriterien für gutes und schlechtes Handeln und die Bewertung seiner Motive und Folgen aufzustellen.***

Die Ethik baut als philosophische Disziplin auf das Prinzip der **Vernunft.**

Quelle: www.wikipedia.org



Fragen der Antike heute noch aktuell

Was ist das Gute?

Ist Tugend lehrbar?

Was ist der Mensch?

Was ist Glück?

Was ist richtiges Handeln?

Was ist gutes Handeln?



Was ist *gut*? Traditionelle ethische Ansätze

- **Die Sophisten: die Menschen maßregeln sich selbst** (alles Gute und alle anderen Werte sind der Sache und dem Wesen nach verschieden oder für verschiedene Menschen verschieden)
- **Platon: Es existiert ein göttliches Prinzip** (es existiert ein „höheres Wesen“ oder ein „höheres Ziel“, das den Menschen bei der Entscheidungsfindung leiten soll - es gibt also so etwas wie eine „universelle Wahrheit“)
- **Sokrates spricht von der Tugend, die das „Gute erkennt“** (nach Sokrates Verständnis ist Tugend durch Erziehung erlernbar – die „Bestandteile“ von Tugend sind nämlich Gerechtigkeit, Besonnenheit, Tapferkeit, diese sind objektives Wissen)
- **Aristoteles: Gut ist was dem Guten als gut erscheint** (der Mensch strebt nach Glückseligkeit und sucht nach etwas „Höherem“)
- **Stoiker: Tugendhaftes Verhalten bedeutet das Ablegen jeglichen Verlangens** (nur das sittlich Gute, das Schöne ist ein Gut...)
- **Epikur: Lustempfinden ist wichtig zur Entscheidungsfindung** (Lust ist essentiell wichtig beim Treffen ethischer Entscheidungen - Freude, Angst, Ungerechtigkeit, Fröhlichkeit sind wichtige Empfindungen)

Quelle: Klein (2000)



Welche Prinzipien leiten ökonomisches Handeln?

„Die Unternehmung ist eine Veranstaltung zur Erzielung von Geldeinkommen – hier Gewinn genannt.“

(Rieger, W. 1984)

Unternehmensziel: Gewinnerzielung

Der Zweck eines Unternehmens liegt für Rieger einzig in der Erzielung von Geldeinkommen für die Eigentümer (die Unternehmer).

Quelle: vgl. Lieb 03



Die Grundlage ökonomischen Handelns

Handlungsrationalität:

1. *Koordination* der Akteure am Markt
2. Erreichung des Ziels (Wettbewerb): *Gewinn*



Ökonomisches Handeln: Allokation - Markt
Bedingung: knappe Güter
Intension: bestmögliche Koordination
Wirkung: Gewinn/Verlust
Umfeld: Wettbewerb

Quelle: vgl. Lieb 03



Ökonomischer Erfolg → Zweckrationalität

- Ökonomischer Erfolg – zweckgebunden (Gewinn)
- Medium: Machtressourcen
- Zweck-Mittel-Beziehungen
- Erfolgreichste Allokation = Gewinn
(→ Ausschluss Wettbewerb)
- Zeit als limitierender Faktor

Priorität: Shareholder-Value

Quelle: vgl. Lieb 03



Problem der Verantwortung

„... Ein Element jeder Tätigkeit ist die mit ihrer Ausübung verbundene Verantwortung...

Für Verantwortung ist etwas erforderlich, wofür ich das Wort Ethik verwende... Ich meine eine Art Alltagsethik....“

„Sie besteht darin, für das, was man tut - und gelegentlich auch für das, was man zu tun versäumt hat - einzustehen.“

Malik (2000)

Quelle: vgl. Lieb 03



Problematik der Unternehmensrealität erfordert ethische Leitlinie

- Unternehmensrealität – **ökonomische Logik** der Marktkoordination – Basis *Vertragsmodell* (Eigentumsrechte, Arbeitsvertrag, Kaufvertrag etc..) Beziehungen durch Recht geregelt
- Problematik: **externe Effekte** (Naturverwertung, soziale Kosten, Verhaltensaspekte des Managements, Verhaltensaspekte von Unternehmen in der Gesellschaft, kulturelle Aspekte)

Eigene – ethische Leitlinien (Leitbild) in der Unternehmung als Ergänzung zur gesellschaftlichen Verantwortung notwendig



Reflektion über Ziele und Mittel(-einsatz)/-herkunft/-verwendung
Gestaltung modernen Unternehmenskulturen
Kommunikation ermöglicht Transparenz – Nachvollziehbarkeit
Reflektion und Öffentlicher Diskurs ermöglicht Veränderung –
Verantwortung

(Beispiel PUMA ökologische GuV/2011)

Quelle: vgl. Lieb 03



Erforderlich: Erweiterung des Zielsystems

- Shareholder erweitern auf **Stakeholder**
- Menschen führen Unternehmen – nicht juristische Konstrukte – Sachzwänge hinterfragen
- Rationales Handeln in verständnisorientiertes und verantwortungsbewusstes Handeln ändern
- Ziel: *gutes (sinnvolles) Handeln*
- Medium: Kommunikation mit den Stakeholdern
- Diskurs: Konsens als Ziel
- Kommunikation als Lösungsweg für eine langfristige Lösung für alle Stakeholder (Diskurs)



Handlungsmotive ergänzen – Transparenz durch Kommunikation

- Formulierung von nachvollziehbaren ethischen Leitlinien erforderlich als dialogische Komponente der gesellschaftlichen Verantwortung
- Moralkodex auf der Basis von Interessenausgleich, Selbstverpflichtung (Bindung) an Gesetze und Normen, Maßstab der Vernunft und damit ethisches Handeln

Quelle: vgl. Lieb 03



Eine „freie“ Unternehmung?

Wie Ulrich feststellt:

„There is no such things as „free enterprises“ without responsibility and accountability to the community.“

Quelle: Ulrich & Sarasin,
1995, S.2



Fazit: die ethische Dimension der Unternehmung

Die explizite Formulierung einer Unternehmensethik ermöglicht folgende Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen:

1. Die **Reflexion** und **Legitimation** erwerbswirtschaftlicher Ziele (und Mitteleinsatz) und der damit zusammenhängenden Handlungsrationaltäten
2. Grundlage/Einstieg in eine moderne Form der verantwortungsvollen Zusammenarbeit und der Organisation von Unternehmen der Zukunft

Quelle: vgl. Lieb 03



Die Wirklichkeit der Moral

- Die Wirklichkeit einer Moral beruht also tatsächlich weder auf ihrer ethischen Begründung, noch funktioniert Moral real „*mittels eines Mechanismus, über den wir nicht bewusste Kontrolle ausüben*“.
(Quelle: Hayek (1986, S.49))
- Die Wirklichkeit der Moral beruht auf der jeweils individuellen Entscheidung, einer Regel zu folgen oder dies zu unterlassen. Diese Entscheidung ist ein soziales Phänomen, das wiederum **kommunikativ** vermittelt ist.

Quelle: Brodbeck, K.H (2003)



Die moralische Grundlage ist individuell (entschieden)

- Aber die „Selektion“ erfolgt nicht umgekehrt nach einem erfundenen Mechanismus sozialer Evolution, sondern immer auch – neben einer zweifellos erkennbaren Gewohnheitsbildung, Nachahmung oder Anpassung – durch freie Reflexion.
- Hierbei erscheint eine moralische Regel selbst als Ideal, weil sie vor jeder Praxis die Hürde der Entscheidung passieren muss.

Quelle: Brodbeck, K.H (2003)



Es bleibt die freie Entscheidung und die Reflexion

- Kein ethisches Ideal garantiert hier vorab die universelle Gültigkeit einer Regel.
- Das „Gelten“ ist deswegen allerdings kein nicht-rationaler Prozess. Es beruht auf der *freien Entscheidung*, eine Regel anzunehmen oder dies abzulehnen.
- Und diese freie Entscheidung ist immer auch ein **bewusster, reflexiver Akt**. Jedes andere Gelten ist nur mit Gewalt herzustellen.
- Da dieses Gelten aber das Denken sehr vieler Köpfe umfasst, ist es weder in einem Bewusstsein antizipierbar noch überhaupt erkennbar.



Initiativen aus Wirtschaft und Gesellschaft (*Beispiele*)

The screenshot shows the website interface for the German Business Ethics Network (DNWE). At the top left is the logo with the text 'dn we DEUTSCHES NETZWERK WIRTSCHAFTSETHIK EUROPEAN BUSINESS ETHICS NETWORK DEUTSCHLAND E.V.'. To the right are navigation links: 'LOGIN', 'KONTAKT', and 'MITGLIED WERDEN', along with a search bar containing 'Suche...'. Below these are menu items: 'DAS DNWE', 'DAS ZFW', 'THEMEN', 'VERANSTALTUNGEN', 'LITERATUR', and 'AUSSCHREIBUNGEN'. The main content area is titled 'Themen' and features four colored boxes representing key themes:

- NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND MENSCHENRECHTE** (Dark Blue box)
- INTEGRITÄT UND COMPLIANCE** (Red box)
- UNTERNEHMENS-VERANTWORTUNG** (Yellow box)
- GRUNDFRAGEN UND BILDUNG** (Green box)

Quelle: www.dnwe.de



Initiative von Wirtschaftsethikern (*Beispiel*)



Me'M Denkfabrik für Wirtschaftsethik

Menschliche Marktwirtschaft

- Das MeM
 - Mission
 - Personen
- Publikationen
- Themen
- Projekte
- Veranstaltungen
- Blog
- Fördern
- Impressum
- Suchen

Willkommen beim MeM – Denkfabrik für Wirtschaftsethik

Das MeM – Denkfabrik für Wirtschaftsethik bearbeitet ökonomische Fragen unserer Zeit aus einer paradigmatisch neuartigen, ethisch-integrierten Sicht auf das Wirtschaften. Es möchte praktische Orientierungen bieten und Perspektiven eröffnen für eine Menschliche Marktwirtschaft.

In Zeiten eklatant ungerechter Einkommensdisparitäten, der Geiselhaft, in die das Kapital uns nimmt, des Verlusts des Primats der Politik, der Ökonomisierung der Lebensverhältnisse, der Übernutzung des Planeten und der nach wie vor grassierenden Marktgläubigkeit in den Köpfen zahlreicher »Experten«, die dies alles legitimieren, steht ein neues, ausdrücklich wirtschaftsethisch reflektierendes Denken an.

Der Name ist Programm: MeM steht ... [\[weiter\]](#)

Memorandum besorgter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler [zum Memorandum](#)

Blog

Quelle: <http://www.mem-wirtschaftsethik.de>



Initiative eines Magazins (Beispiel)

Folgen:

Magazin

Newsletter

Heft abonnieren und Zugriff auf das komplette Digital-Archiv von enorm erhalten.

enorm

Zukunft fängt bei Dir an

Jetzt für den Newsletter anmelden und gewinnen!

Suchbegriff Wirtschaft Umwelt Gesellschaft Konsum Bildung Gesundheit

ENORM AKTUELL

Verordnung der BaFin
Schärfere Boni-Regeln für Banker

Die Bankenaufsicht BaFin verschärft die Regeln für Banker. Die müssen nun bis zu sieben Jahre auf Boni warten

AKTUELLE AUSGABE

MEDIA-TIPP

Mediathek
Dicke Luft
Themenwoche Luftverschmutzung

Kino & DVD
Chasing Ice
Klimawandel

Mediathek
Das große Abkassieren
Pharmakonzerne

Mediathek
Whistleblower
Das Leben nach dem Leak

Klimaschutz
Weniger Kohle bei der Deutschen Bank

Die Deutsche Bank kündigt an, keine Projekte mehr in den Bereichen Kohleförderung und Kohlekraftwerke zu finanzieren

Neue Plattform
GLS Bank startet Crowdfunding

Ab heute bietet die GLS Bank als erste grüne Bank in Deutschland eine eigene Crowdfunding-Plattform

Nachhaltiges Unternehmertum
„Nachhaltigkeit ist sexy“

Antje von Dewitz hat ihr Unternehmen Vaude auf Nachhaltigkeit und Transparenz getrimmt - eine Erfolgsgeschichte

Quelle: <https://enorm-magazin.de/>



Aufgaben für das Selbststudium

1. Beschreiben Sie Ihre Assoziation zum Eingangszitat - welche Verknüpfungen sehen Sie zur gesellschaftlichen Realität heute?
2. Welche Motivation leitet Ihr eigenes Handeln? Diskutieren Sie dies in einer Gruppe.
3. Diskutieren Sie welche mögliche Motivation die Verantwortlichen des Volkswagen-Abgasskandals geleitet haben – glauben Sie dass die Motive auf verschiedenen Hierarchiestufen unterschiedlich waren/sind/sein können?
4. Welche Möglichkeiten sehen Sie zur Herausbildung/Unterstützung einer sinnvollen moralischen Grundlage für Individuen im unternehmerischen Handeln?



Literatur und Quellen

- **Handwörterbuch Philosophie.** Hg. v. Wulff D. Rehfus. 1. Aufl., Vandenhoeck & Ruprecht / UTB. ISBN 978-3-8252-8208-0. © 2003 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen, Oakville
- **Comte-Sponville, A.** (2010): Glück ist das Ziel. Philosophie der Weg. Diogenes Verlag, Zürich.
- **Klein, R.** (2000) : Philosophische Ethik. Eine Zusammenfassung und Vortragsmanuskript – Raimung Klein 25.4.2000
- **Brodbeck, K.H** (2003) Ethik und Moral – eine kritische Einführung. Verlag BWT Würzburg, eBook.
- **Rieger, W.** (1984) Einführung in die Privatwirtschaftslehre. Nürnberg: . Erlangen: Palm und Enke, 1984
- **Malik, F.** (2000): Führen Leisten Leben. Wirksames Management für eine neue Zeit, DVA Stuttgart
- **Lieb 03:** Skript Prof Dr. Manfred Lieb- Unternehmensethische Verantwortung – Studium Generale HHN WS03/04